Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 103 (2009)

Heft: 1

Artikel: Die Tanne-Gebärden : Kommunizieren mit hörsehbehinderten, mehrfachbehinderten Menschen

Autor: Bettenmann, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Tanne-Gebärden

Kommunizieren mit hörsehbehinderten, mehrfach behinderten Menschen

Neue Gebärdensammlung

Im Zentrum Tanne für hörsehbehinderte, mehrfachbehinderte Menschen haben wir die Gebärden überarbeitet und neu dokumentiert. Die Gebärdensammlung besteht jetzt aus ca. 450 Gebärden, kurz Tanne-Gebärden genannt. Sie sind auf die speziellen Kommunikationsbedürfnisse jener Personen abgestimmt, welche geburtstaubblind oder -hörsehbehindert sind.

Die Tanne-Gebärden sind eine Sammlung von Einzelgebärden. Sie können keiner Gebärdensprache zugeordnet werden. Sie haben im Zentrum Tanne einen besonderen Stellenwert und bilden eine gemeinsame, verbindliche Kommunikationsform.

Neuerungen

Wir haben uns bei der Zusammenstellung und Erarbeitung der Gebärden auf die bisherige Gebärdenkartei des Zentrums Tanne abgestützt.

An den gut bekannten Gebärden haben wir so wenig wie möglich verändert, darüber hinaus jedoch den Gebärdenumfang erweitert und kaum gebrauchte Gebärden aussortiert. Wir sind dabei von einem Grundwortschatz für die Mehrheit der Personen im Zentrum Tanne ausgegangen.

Wo nötig haben wir bestehende Gebärden so verändert, dass sie unseres Erachtens besser von taubblinden bzw. hörsehgeschädigten, mehrfachbehinderten Personen gebraucht werden können. In den meisten Fällen bedeutet dies, dass die Gebärden nicht im freien Raum, sondern durch Hand-Hand-Kontakt oder Hand-Körper-Kontakt ausgeführt werden. In einigen wenigen Fällen gibt es für blinde oder stark sehbehinderte Personen eine taktile Variante, welche von der Normalgebärde abweicht.

Nachschlagewerk und Internetunterstützung

Die Gebärden sind in einem Nachschlagewerk dokumentiert. Ergänzend dazu kann die Tanne-Gebärden-Datenbank im Internet, via www.tanne.ch/gebaerden benutzt werden.

Laufende Weiterentwicklung

Da die vorliegende Gebärdensammlung, wie alle Gebärdensammlungen, nur eine beschränkte Anzahl Begriffe enthält, empfehlen wir den Benutzerinnen und Benutzern, ergänzend auf die Gebärdensammlung (DSG) des Zürcherischen Zentrums für Gehör und Sprache (www.zgsz.ch) zurückzugreifen. Darüber hinaus können fehlende oder passendere Gebärden immer wieder anderweitig gesucht oder auch selber kreiert werden. So wie Sprache dynamisch und veränderbar ist, wird es auch unsere Gebärdensammlung sein.

Aus der Praxis

(Namen geändert)

Kommunikation mit hörsehbehinderten, mehrfach behinderten Menschen.

Manuela

Manuela ist 18 Jahre alt. Sie ist blind und nahezu taub zur Welt gekommen. Mit Hörgeräten kann sie noch Stimmmelodie von laut gesprochener Sprache wahrnehmen. Dass andere Leute sprechen, realisiert sie nur, wenn diese ihr sehr nahe sind und wenn sie begreifen kann, woher die Vibrationen, der Lufthauch oder die Stimmmelodie kommen. Ihre Hände sind für Manuela sehr wichtig. Sie sind ihr „Augen", „Ohren", Werkzeug und Ausdrucksmittel zugleich. Mit ihnen Mund-Kieferstellungsbilder zur Erkennung von Lautsprache zu benutzen, liegt ausserhalb von Manuelas Möglichkeiten.

Zu lernen, Gedanken mit anderen Menschen zu teilen, ist für Manuela ein äusserst komplexer Prozess. Zuschauen und zuhören entfallen für Manuela als Lernhilfen. Manuela muss alles erspüren. Bevor sie begreifen kann, dass Handbewegungen Sinn transportieren können, muss sie erleben, dass ihre eigenen Bewegungen wahrgenommen werden. Dazu braucht Manuela kompetente Partner.

Die Gebärdensprachen, wie sie gehörlose Menschen benutzen, sind für Manuela nicht verständlich und nicht anwendbar. Gebärdensprachen schliessen Mimik mit ein, beinhalten viele Bewegungen in der Luft ohne taktiles Feedback und haben ihre eigene Grammatik.

Manuela kann Mimik nicht erkennen, schon gar nicht in Kombination mit Handbewegungen. Handbewegungen ohne taktiles Feedback sind für sie schlecht und oft gar nicht les- und anwendbar. Grammatikalisches Verständnis, z. B. das Begreifen und Anwenden von „Zeiten", beinhaltet einen komplexen Lernprozess.

Die neue Gebärdensammlung des Zentrums Tanne versucht den Bedürfnissen von Manuela insofern entgegen zu kommen, als sie ohne Mimik auskommt und versucht, möglichst viel taktiles Feedback zu geben.

Selbstverständlich können blinde Anwender Gebärden nur taktil lesen. Dazu braucht es geübte, taktil gebärdende Partner.

Daniel

Daniel ist gesund zur Welt gekommen. Nach einer Hirnhautentzündung in seinem zweiten Lebensmonat sind seine auditiven und visuellen Fähigkeiten cerebral bedingt eingeschränkt. Heute, mit gut 6 Jahren, hat Daniel Mühe, auditive Reize zu erkennen, auseinander zu halten und zu interpretieren. Visuelle Eindrücke können bei Daniel nur als Fragment ankommen, da seine Augen immer wieder scheinbar ziellos umherwandern. Nur starke Motivationsträger bewirken längere, visuelle Aufmerksamkeit. Daniel benötigt ein klar

Kommunikation mit hörsehbehinderten, mehrfach behinderten Menschen.

strukturiertes, aber auch emotionales Lautsprachangebot in Verbindung mit Erlebnissen. Doch dies alleine genügt scheinbar nicht. Daniel kann heute noch keine Worte verstehen oder selber bilden. Die taktil angebotenen Tanne-Gebärden zusammen mit der Lautsprache helfen, Daniels Aufmerksamkeit zu fokussieren und geben ihm die Möglichkeit, erste sinntragende Bewegungen zu verstehen und sich durch sie auszudrücken.

Sandro

Sandro ist heute fünf Jahre alt. Seit seiner Geburt ist er auf einem Auge blind und auf dem anderen stark sehbehindert. Sandro hat Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten-Operationen hinter sich, die aber aus medizinischer Sicht eine Lautsprache-Entwicklung nicht behindern sollten. Trotzdem ist aktive Lautsprache bei Sandro noch kaum vorhanden.

Sandro wächst in einem zweisprachigen Umfeld auf. Er ahmt Stimmmelodie nach und ist dabei fähig, die richtige Anzahl Silben wiederzugeben. Eine erste Silbe („ma") ist klar erkennbar. Weitere sind in Ansätzen „verwaschen" am Entstehen.

Sandros passives Lautspracheverständnis ist wesentlich besser. Trotzdem konnten Sandros kommunikative Bedürfnisse bis jetzt mit der Lautsprache alleine in keiner Weise befriedigt werden.

Die Tanne-Gebärden begleiten unsere Lautsprache in der Kommunikation mit Sandro. Sandro hat schnell begriffen, dass Hände auch sprechen können. Und so verwendet er Gebärden da, wo es ihm lautsprachlich nicht möglich ist, sich auszudrücken. Oft geschieht dies, wenn Sandro etwas erzählen möchte. Also da, wo es nicht mehr reicht, durch deuten, hinziehen, wegstossen, einfache Laute etc. etwas zu erreichen, da wo es nicht mehr nur um funktionelle, sondern um erzählende Kommunikation geht.

Obwohl wir versucht haben, die Tanne-Gebärden auch feinmotorisch und von den kognitiven Anforderungen her so einfach wie möglich zu gestalten, sind einige davon für Sandro noch nicht korrekt ausführbar. Wir versuchen, Sandro zu unterstützen beim korrekten Ausführen von Gebärden, aber auch beim Erlernen der Lautsprache. Gleichzeitig sind uns Sandros „Vereinfachungen" oder Abänderungen der ihm angebotenen Gebärden Hinweis für allfällige zukünftige Weiterentwicklungen unserer Sammlung. Hin und wieder erfindet Sandro eigene, ikonische Gebärden. Auch sie sind uns Inspiration für eine allfällige Weiterentwicklung.

Barbara Bettenmann
Lehrerin und Früherzieherin

Dem Leseverständnis auf der Spur

Text: Gion Linder, Nationaler Koordinator Untertitelung

Mit der zunehmenden Untertitelung von Live-Programmen ändert sich die Art der Untertitelung für Hörbehinderte grundlegend. Aber können sie diese neue Form der Untertitelung, bei der eine grosse Textmenge übermittelt wird, auch verstehen? Und zwar so, dass das Verfolgen einer Fernsehsendung nicht stressig wird? Mit diesen Fragen befasst sich ein Forschungsprojekt, das demnächst anläuft.

Studien über die Verständlichkeit von Untertiteln bei Live-Programmen gibt es einige. Insbesondere die britische Radio- und Fernseh-Aufsichtsbehörde Ofcom hat sich in einer umfassenden Studie mit dem Thema befasst. Die Resultate der Studie „Subtitling - An Issue of Speed?" (siehe Kastentext) waren die Basis für die Normen, die den Qualitätsmessungen in Grossbritannien zugrunde liegen. Deren Resultate können aber aus verschiedenen Gründen nur bedingt auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden:

- Da deutsche Worte gegenüber englischen länger sind 1), können die Berechnungen aus Grossbritannien für eine bequeme oder noch zumutbare Lesegeschwindigkeit nicht direkt auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden, neue Berechnungen sind notwendig.
- Die Spracherkennung wird in Grossbritannien anders eingesetzt: dort werden meist ganze Sendungen oder ganze Fernsehkanäle vollumfänglich gere-speakt. In der Schweiz kommt die Spracherkennung punktueller zum Einsatz.
- Eine spezielle Herausforderung in der Deutschschweiz bildet auch die Live-Untertitelung von Dialektsendungen.

Aus diesen Gründen führt die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur ein Forschungsprojekt durch. Unter der Leitung von Professorin Susanne Jekat geht es der Frage nach, inwiefern die neue Form von Untertiteln von Hörbehinderten auch verstanden wird. Finanziert wurde das Projekt zum Grossteil durch einen Spezialfonds, der vom Schweizerischen Verband für das Gehörlosenorganisationen, sonos, verwaltet wird.

Live-Untertitelung ist anders

Live-Untertitelung unterscheidet sich in verschiedenen Punkten grundlegend von traditionellen Formen der Untertitelung, die mit weniger Zeitdruck vorbereitet werden kann: